

2012 - Halbzeit

Die zweite Hälfte 2012 - „Das unentdeckte Land“

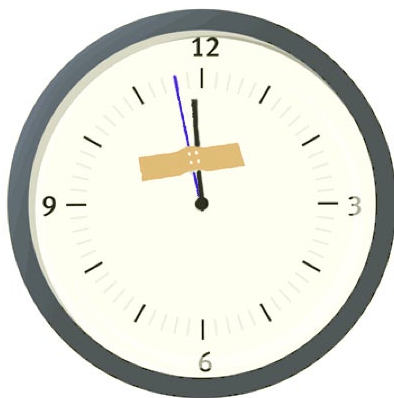
Wir nähern uns unaufhaltsam der Jahreshälfte 2012. Es ist deshalb an der Zeit eine Zwischenbilanz zu ziehen und uns auch einmal anzusehen, was bisher geschah. Im hinteren Teil blicke ich dann in die zweite Hälfte des Jahres.



Seit den Wahlen insbesondere in Griechenland am 6. Mai zeichnet es sich deutlich ab, dass weder die bisherige Strategie des „Sparens“ und der Rettungsschirme noch der „es wird schon wieder alles gut“-Rhetorik von den Märkten länger geglaubt und den Bevölkerungen weiter akzeptiert wird.

Es gibt ja insbesondere in unserem Lande noch relativ viele Menschen, die behaupten würden, dass im ersten Halbjahr 2012 weiterhin „nichts“ passiert sei und alles doch wunderbar laufe. Griechenland, Spanien, etc. sind doch weit weg und mit uns hat das alles ja gar nichts zu tun. Es ist aber auch immer mehr Menschen anzumerken, dass sich ein „gewisses Unwohlsein“ in der Magengegend breit macht, das man allzu gerne ignorieren möchte. Der nächste Urlaub ist (noch) wichtiger...

Die Uhr hat meiner Meinung nach spätestens seit dem 6. Mai 2012 die 12 Uhr überschritten, obwohl von allen Seiten immer noch versucht wird, die Zeiger „kurz vor Zwölf“ einzuzementieren.



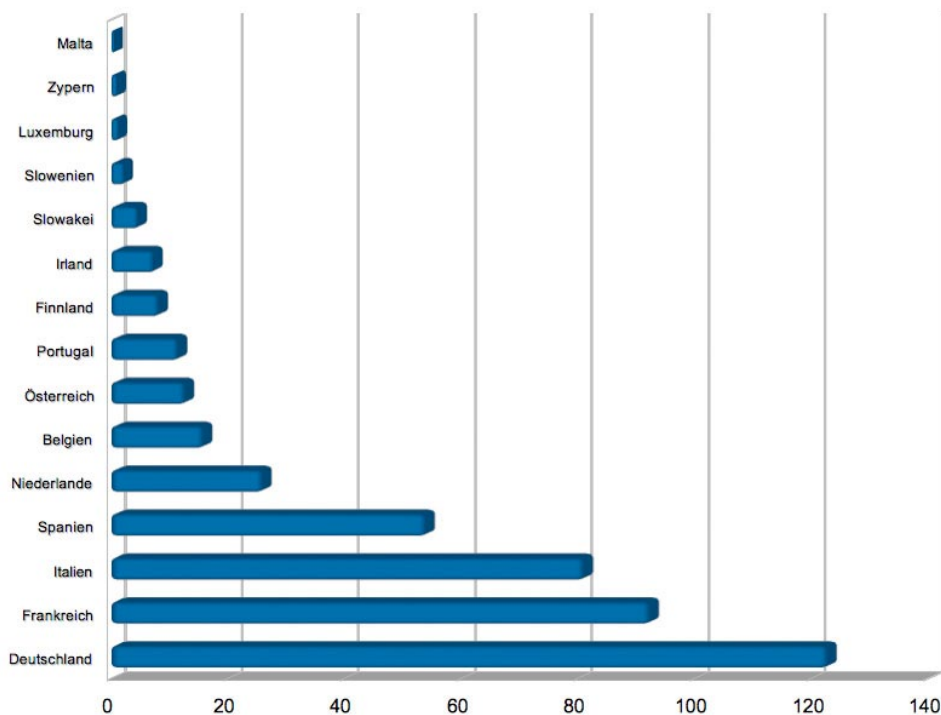
Wenn man so weitermacht, explodiert innerhalb sehr kurzer Zeit der Kessel.

Wir haben nun ganz aktuell jetzt auch Spanien unter den Rettungsschirm EFSF geholt. Es werden gleich einmal 100 Milliarden dafür veranschlagt, eigentlich eine unglaubliche Summe und doch nur noch „Peanuts“ gegenüber den Summen, die wir mittlerweile gewöhnt sind. Diese Summe hat die Märkte nur noch einen halben Tag lang beeindruckt.

Schauen wir uns den Fall Spanien doch einmal etwas genauer an:

In den Medien wird uns nun stolz vorgerechnet, dass im EFSF noch genügend Geld „drinnen“ wäre, so dass man sich die 100 Milliarden Euro für Spanien ja locker leisten kann. Was ich aber in den Medien seit Einführung des EFSF nie mehr gesehen habe, ist die Verteilung der bereitzustellenden Gelder auf die einzelnen Mitgliedsstaaten des Euroraums. Das hat einen sehr guten Grund.

Zur Erinnerung hier noch einmal die „Hochglanzgrafik“ von damals. Zu den unten gezeigten 440 Milliarden Euro Garantien aus den Euro-Teilnehmerstaaten kamen übrigens noch einmal 60 Milliarden Euro Kredite aus dem EU-Haushalt sowie 250 Milliarden Euro aus Kreditlinien des IWF dazu.



EFSF-Garantien der einzelnen Euro-Länder

Wenn wir uns nun einmal die Verteilung ansehen, werden wir feststellen, dass nach Portugal und Irland seit Sonntag auch nun Spanien als Einzahler wegfällt. Nominell fällt Spanien zwar erst aus den Zahlern heraus, wenn sie einen „richtigen“ Hilfsantrag gestellt haben, aber wie lange wird das nach dem erneuten Downgrading noch dauern ? Einen Monat ? Eine Woche ?

Mit Zypern können wir sowieso nicht mehr rechnen, aber das spielt nicht eine so entscheidende Rolle. Irland und Portugal ergeben einen Ausfall von 18,6 Milliarden Euro, dazu kommt aber jetzt das Schwergewicht Spanien mit einem Ausfall von 53,9 Milliarden Euro.

Wenn wir noch Zypern hinzuaddieren, fallen jetzt aktuell bereits 73,4 Milliarden Euro aus dem EFSF heraus bzw. müssen von den anderen zusätzlich aufgebracht werden. Wenn wir nur ein klein wenig in die Zukunft schauen, werden wir die 81 Milliarden von Italien auch abschreiben müssen.

Wir hören immer nur die Gesamtsumme und die jeweiligen Garantien; dass auf der anderen Seite die Geber nach und nach ausfallen, wird wohl weislich verschwiegen.

Dann wird ja immer darauf verwiesen, dass ja gar kein Geld fließen würde und es sich ja „nur“ um Garantien handelt. Gerade am Beispiel von Spanien kann man diese Augenwischerei aber sehr schnell entlarven, denn

hier zeigt sich sehr plastisch, wo das Geld steckt: in tausenden von absolut unverkäuflichen Bauwüsten. Es wurden neben normalen Wohnhäusern Unmengen von Feriensiedlungen erbaut, teilweise mit Golfplatz, die nun fast vollständig leer stehen. Einen derartigen Bedarf hatte es auch nie gegeben, es war halt einfach geborgtes Geld da, allzu gerne wurde gebaut, bis der Arzt kam.

Nun ist es ja leider auch nicht so, dass man einfach ein paar Jahre warten kann, bis sich dann eventuell wieder Käufer finden würden, wenn man ein sehr optimistischer Mensch ist. Wenn die Bausubstanz nicht gepflegt wird, muss man nach einigen wenigen Jahren eine Vollsaniierung durchführen, die von den Kosten her einem Neubau kaum nachsteht.

Das kann man in den USA sehr gut beobachten. Deshalb werden dort dann auch ganze Straßenzüge abgerissen. Sicherlich ist die Bauweise in den USA eine andere, aber es wird doch niemand ernsthaft annehmen, dass die spanischen Feriensiedlungen in einer besonders hochwertigen Bauweise erstellt wurden?

Warum beschreibe ich das an dieser Stelle so ausführlich?

Es wird damit denjenigen Herrschaften eine klare Botschaft gegeben, die immer noch behaupten, wenn man nur ein wenig rettet und dann abwartet, dass sich alles wieder beruhigt, die Probleme wieder verschwinden. Um es ganz klar zu sagen: die Banken, welche die Kredite für diese Schrottimmobilien vergeben haben, werden diese niemals wieder zurückerhalten. Sie müssen komplett abgeschrieben werden. Also sind diese Banken insolvent und müssen abgewickelt werden. Anhand der spanischen Feriensiedlungen wird das sehr plastisch aufgezeigt. Natürlich gilt diese Tatsache auch für sehr viele andere Bereiche, in denen Geld versenkt wurde, das auch wenn man noch so sehr hoffen möchte, nie mehr wieder zurückkommen wird.

Während man jetzt im Fall von Spanien wieder versucht diese alte Schallplatte aufzulegen, dass wir Spanien nun mit 100 Milliarden Euro „gerettet“ haben, ist bei Griechenland diese Platte seit dem 6. Mai 2012 wohl zerbrochen...

Dieser 6. Mai stellt meiner Meinung nach einen „Wendepunkt“ im Jahr 2012 und auch innerhalb der gesamten Eurokrise dar. Wie ich in meinem Blog unter dem Titel „[GREXIT – oder wie ich begann, die Bombe zu lieben](#)“ beschrieben habe, mussten sich da auch die hartnäckigsten Optimisten

eingestehen, dass „die Bombe Griechenland“ abgeworfen wurde und nicht mehr zurückzuholen ist. Also beginnt man sich nun mit dem Unvermeidlichen zu arrangieren und Szenarien zu entwerfen, wie man den GREXIT gestalten könnte. Selbst wenn jetzt tatsächlich noch einmal die „europafreundliche“ Regierung in Griechenland gebildet wird, die Lichter gehen dort gerade so oder so aus. Lange halten wird diese Regierung sicher nicht.



Die meisten Staaten in Europa sind mit ihren Möglichkeiten, sich weiter national aufzuschulden an ihre Grenzen gelangt. Deshalb wird nun eifrig Ausschau danach gehalten, wo man denn noch weiteres Geld auftreiben kann, um den Status Quo noch ein wenig zu erhalten?

Wenn ich momentan die „Ideen“ hierzu unserer europäischen und insbesondere südeuropäischen Eliten so Revue passieren lasse, komme ich mir mittlerweile als Deutscher vor, als wäre ich auf einer belebten Einkaufsstraße.

Dort werde ich dann ständig von allen Seiten mit dem Spruch „*Haste mal ne Mark /nen Euro ?*“ angebettelt. So muss sich Angela Merkel gerade auch vorkommen. Eurobonds, Bankenunion, gemeinsamer Einlagensicherungsfonds, Rettung der (südeuropäischen) Kleinwagenindustrie und immer weitere neue Ideen, wie man denn die angeblich prall gefüllten deutschen Geldtöpfe anzapfen könnte.

Wenn man alleine also nicht weiter aufschulden kann, wird versucht ein größeres Gebilde zu schaffen, das den Märkten „hoffentlich“ wieder Vertrauen gibt. Allerdings stellt sich die Sachlage so dar, dass wenn man sich die wirtschaftliche Verteilung in Deutschland ansieht, ganz Europa eigentlich primär von Frankfurt, Stuttgart und München gerettet werden soll, wie ein guter Freund von mir sehr treffend gesagt hat. Das kann und wird natürlich nicht funktionieren. Trotzdem wird es versucht werden, denn zum einen haben diverse Eliten keine anderen Ideen mehr und zum anderen gibt es Kreise, welche noch andere Beweggründe für diese Vorgehensweise haben.

Versuch, nun zumindest einen Teil von Europa in einen zentral geführten Einheitsstaat zu verwandeln, nimmt jetzt deutlicherer Formen an und wird auch so immer öfter öffentlich gefordert. Wir werden hier wahrscheinlich Ende Juni die ersten Details erfahren. Den Politikern wäre es sicher sehr angenehm, wenn die deutsche Fussballnationalmannschaft in das EM-Endspiel kommen würde. Dann wäre ein Großteil der Deutschen nämlich abgelenkt und die Beschlüsse zu der Schlinge, die dann u.a. um Deutschland sehr viel weiter zugezogen würde, könnten schön im Hintergrund der medialen und öffentlichen Aufmerksamkeit bleiben. In diesem Fahrwasser könnte dann wohl auch ganz passend der ESM bis zum 29. Juni beschlossen werden. Wie [Peter Boehringer](#) sehr schön beschrieben hat, leben wir danach in einer neuen Republik (wobei letzteres Wort eigentlich dann nur noch eine Worthülse darstellt).

Damit kommen wir nun zu dem, was wir in der zweiten Jahreshälfte 2012 zu erwarten haben.

2012 zweite Hälfte - „Das unentdeckte Land“

Blicken wir einmal auf meine Prognose für 2012 von Ende 2011 zurück, zeigen sich einige der angesprochenen Entwicklungen schon recht deutlich. Zugegeben ist Frau Merkel entgegen meiner Erwartungen noch im Amt und glücklicherweise ist auch im nahen Osten noch kein Krieg ausgebrochen (obwohl im Falle von Syrien speziell von westlicher Seite her alles in diese Richtung versucht wird). Insbesondere aber der angekündigte



2012 - Halbzeit

Wie wir oben festgestellt haben, ist man nun gezwungen, ausgetretene Pfade zu verlassen und Neuland zu betreten, wenn man in der aktuellen Krise überhaupt noch agieren möchte. Was wir auf jeden Fall in der zweiten Jahreshälfte sehen werden, ist eine unglaubliche Beschleunigung der Ereignisse. Das zeichnet sich ja bereits im Juni schon ab, denn die Halbwertszeit einer „Rettungsmaßnahme“ beträgt mittlerweile nur noch Tage – siehe Spanien. Selbst der damals umfangreich gefeierte Schuldenschnitt für Griechenland – das war gerade einmal im März dieses Jahres – ist komplett verpufft, als hätte es ihn nie gegeben. Es wird schon wieder über den nächsten Schnitt spekuliert und Griechenland steht nicht mehr vor dem Abgrund, es fällt gerade herunter.

Also werden wir in der zweiten Hälfte dieses Jahres kaum noch Ruhephasen bekommen. Vielen Situationen wird dann zu begegnen sein, für die es einfach keine „Blaupause“ gibt, da entsprechende Vorgänge in dieser Größe und Komplexität in der Vergangenheit so noch nicht aufgetreten sind. Deshalb betreten wir nun „Neuland“, wobei leider unsere aktuellen „Führungskräfte“ nicht ausgebildete „Scouts“ sind, sondern mit verbundenen Augen, verstopften Ohren und abhanden gekommenen Tastsinn ausgestattete Greenhorns darstellen.

Einen Plan haben sie allerdings eingehämmert bekommen und diesen werden sie mit Sicherheit durchzuführen versuchen.

Europa muss ein zentralistisch regierter Einheitsstaat werden!

Die Krise und das nun zu erwartende Chaos wird dazu verwendet werden, den Menschen diesen Einheitsstaat als „die letzte Rettung“ zu verkaufen.

Entsprechende Äußerungen gab es in der Vergangenheit ja immer wieder einmal aus den Reihen der Eliten. Ob und wie lange das funktioniert sei dahingestellt, aber versucht wird es auf jeden Fall werden. Auch aus diesem Grund wird nun in den Massenmedien wieder auf „Krisenmodus“ umgeschaltet. Die „heile Welt“ kann man aber auch nicht mehr wirklich länger propagieren, wenn man nicht ausgelacht werden möchte. Man muss den Menschen jetzt ja auch beibringen, warum sie nun Opfer zu bringen haben.

Irgendwann sehr bald werden wir eine „Blut, Schweiß und Tränen“-Rede nach der anderen zu hören bekommen. Auch wird man nun sehr zeitnah in unsere Taschen massiv hineingreifen, denn der Mittelstand in Deutschland, Österreich und ein paar anderen Ländern hat noch viel zuviel Vermögen, das abgeschöpft werden muss. Alles was dem Staat bekannt ist, wird er abschöpfen, natürlich nur, um „den armen Menschen in den anderen Ländern zu helfen“. Ich denke, dass wir hier ab Juli einiges zu erwarten haben.

Allerdings haben die Planer sich sehr schlechtes Personal eingekauft, denn nach einer wohl abgestimmten Vorgehensweise sieht das alles überhaupt nicht aus. Dadurch dass viele „Staatsmänner“ insbesondere in Südeuropa Angst um ihren eigenen Hintern bekommen, steigen sie so offensichtlich den verbleibenden Spargeldern im Norden hinterher, dass man mit diesen Herrschaften keine geordneten Vorgänge mehr durchführen kann.

Ich rechne damit, dass man deshalb eine Spaltung Europas durchführen dürfte. Die „ganz großen“ vereinigten Staaten von Europa wird es nicht geben, also nimmt man zunächst diejenigen Länder, bei denen das noch durchgeht.

Deutschland wird auf jeden Fall dazugehören, denn zum einen braucht man das Geld und die Wirtschaftskraft, denn ohne entsprechende Mittel macht so ein Superstaat leider keinen Spass... Zum anderen dürften die Deutschen auch erst sehr (zu) spät aufbegehren.

Als „Überzeugungshilfe“ wird man in den Ländern, die sich nicht unterwerfen wollen, das Chaos als abschreckendes Beispiel herrschen lassen. Dumm wird es nur, wenn sich dort nach einer sicherlich turbulenten Zeit dann wieder eine Besserung einstellen würde – so ganz ohne Euro...

Davor haben die Eliten ja auch bei Griechenland Angst und man hört entsprechende Äußerungen mehr und mehr.

Es stellt sich immer wieder die Frage, inwiefern die ganze Krise geplant und inszeniert wurde, um die Pläne zu einer Zentralisierung und Vereinheitlichung zunächst in Europa, später weltweit zur Vollendung zu bringen. Die Pläne gibt es, das wurde immer wieder unverblümt gesagt. Wenn man nur genau hinsieht, kann man ja auch entsprechende Entwicklungen deutlich erkennen.

Zum einen sind aber viele komplexe Vorgänge heutzutage nicht mehr wirklich zu kontrollieren und zum anderen ist die Qualität der ausführenden Personen zum grossen Teil sehr lausig geworden. Inwiefern die Planungen noch realisiert werden können, hängt davon ab ob es gelingt genügend große Massen an der Bevölkerung noch im Dämmerzustand zu halten. Auch wenn augenblicklich noch sehr viele Menschen noch nicht aus ihrem Traum aufwachen wollen, die Menge derer, die langsam die Augen aufmachen, werden immer zahlreicher.

Ich erwarte also in der nächsten Hälfte des Jahres auf der einen Seite immer chaotischere Zustände in vielen Bereichen und auf der anderen Seite eine starke Bewegung von Teilen der Eliten, ihre Pläne nun zu verwirklichen. Wie schnell und stark sich beide Linien jeweils entwickeln werden, ist schwer zu prognostizieren.

Was dürften wir in der zweiten Jahreshälfte 2012 nun alles erwarten ?

Erfreulich für den Investor in Edelmetalle dürfte die Zeit der stagnierenden Preise insbesondere in Euro vorbei sein. Solange aber nicht wirklich der große Crash da ist, wird es auch noch nicht den explosionsartigen Preisausbruch geben. Neben den Manipulationen war ja in Q1 und der ersten Hälfte von Q2 tatsächlich der Markt auch bei den Privatkäufern eher mau. Das liegt daran, dass hier immer noch sehr viele Panikkäufer am Werk sind, die nur dann Gold und Silber kaufen, wenn in den Massenmedien eine Krise stattfindet. Ist in den Medien die Welt in Ordnung, kaufen die Menschen auch nicht mehr. Das können Edelmetallhändler wohl sehr gut an ihren Umsätzen nachvollziehen, wie mir Walter A. Braun in einem [Interview](#) sagte. Spätestens seit Juni ist aber die Flaute vorbei, denn die Krise ist nun auch wieder in den Medien präsent und ich bin mir sehr sicher, dass die Krise in der zweiten Jahreshälfte ein Dauerthema sein wird.



2012 - Halbzeit

Dann wird wohl auch dem letzten klar werden, dass wir tatsächlich in eine neue Zeit eintreten und dadurch werden noch ganz andere Bevölkerungsgruppen anfangen, über Gold nachzudenken. Ich könnte mir aber gut vorstellen, dass sich der offizielle Spotpreis und der reale Preis, zu dem Sie dann tatsächlich Gold erwerben können, immer mehr auseinander bewegen werden. Der offizielle Goldpreis ist einer der stärksten Crash-Indikatoren überhaupt, von daher wird man diesen, solange es nur irgendwie geht und man noch glaubwürdig bleibt, unten halten.

Bei Silber teile ich zwar die Einschätzung, dass hier das Potential für Preissteigerungen noch viel größer gegenüber Gold ist, allerdings könnte zumindest kurz- bis mittelfristig die nun einbrechende Konjunktur die Preise hier drücken. Silber ist auch Industrierohstoff und bei einer einbrechenden Nachfrage durch die Industrie kann der Preis dadurch auch unter Druck geraten. Der langfristige Investor kann das aber bequem aushalten.

Für den Euro wird es nun ganz eng, denn offensichtlich verliert Deutschland gerade seine Kreditwürdigkeit, dazu ist Spanien schon tief im Strudel, Italien nicht weit davon entfernt und Griechenland mit Portugal bereits versunken. Ich würde sagen, die Fassade steht noch, aber dahinter stürzt das Haus jetzt schon ein. Ich bleibe bei meiner Prognose, dass es den Euro Ende 2012 nicht mehr geben wird, zumindest nicht annähernd so, wie wir ihn heute noch kennen.

Es kann nun jeden Tag den entscheidenden Schlag für das System geben, aber schon oft wurden auch die Beharrungskräfte des alten Systems unterschätzt. Sollte die neue griechische Regierung nicht schnell stehen, könnten wir noch im Juni „einen schwarzen Freitag“ erleben.

Der 22. oder 29. Juni werden spannend, so wie es aussieht, wird der 29. Juni zumindest für Deutschland aber auf jeden Fall ein schwarzer Tag werden, da scheinbar geplant ist, dann den ESM im deutschen Bundestag zu ratifizieren. Ich denke, sehr bald werden daraufhin auf jeden Fall Staaten den Euro verlassen und rund um diesen ESM wird dann mit den verbliebenen „Willigen“ der neue Einheitsstaat errichtet. Hierzu werden wir in der zweiten Jahreshälfte sehr viel hören und wahrscheinlich auch schon sehen. Getrieben durch die „Märkte“ und die Finanzkrise werden die Herrschaften PolitikerInnen ein ganz erstaunliches Tempo an den Tag legen.

Das Erstaunen und Entsetzen über die „völlig überraschenden und unvorhersehbaren“ Entwicklungen im Wirtschafts- und Finanzbereich werden die Menschen ablenken, so dass man hier einiges sehr schnell verabschiedet wird. Irgendwann wird man dann den Menschen erklären, welche Opfer sie nun zu bringen haben, da alles vertraglich festgelegt ist und nun leider nicht mehr zu ändern sei. Danach dürfte es ziemlich „unruhig“ werden.

Welche finanziellen Gemeinheiten wir hier in Deutschland zu erwarten haben, werden wir in den nächsten Monaten wahrscheinlich sehr schnell mitbekommen. Ich bin mir auch relativ sicher, dass bis Dezember 2012 den Menschen klar sein wird, dass ihre Ersparnisse verschwunden sind und sie auch ansonsten deutlich kleinere Brötchen backen müssen.

Ich erwarte übrigens nicht, dass Deutschland allein durch die Tatsache, dass die D-Mark eventuell zurückkommt, dann unabhängig agieren wird. Solange sich an der politischen Elite nicht etwas massiv verändert, wird weitergezahlt werden.

Ich wage an dieser Stelle nun keine Prognose, ob Angela Merkel am Ende des Jahres noch Kanzlerin ist oder nicht. Da augenblicklich keine wirklich brauchbare Alternative auf der deutschen politischen Bühne existiert, ist diese Frage auch nicht wirklich von Bedeutung. Wenn ich mir die Agenda von SPD und Grünen so ansehe, die ja wohl an die Macht kommen würden (und wohl auch sollen), ertappe ich mich sogar manchmal dabei, froh zu sein, dass wir noch die jetzige Regierung haben. Natürlich weiss ich, dass es eigentlich keine Unterschiede hier in den entscheidenden Fragen gibt, aber man kann alles auch *noch* schlimmer gestalten, als es sowieso schon ist.

Die Wirtschaft wird nun auch in Deutschland in den nächsten Monaten einen deutlichen Sturzflug hinlegen. Die ersten Anzeichen sind ja schon länger zu erkennen. Da man aber auch einiges vertuscht hatte, um den Schein des Aufschwungs in der Öffentlichkeit aufrecht zu erhalten, könnten wir uns durchaus sehr plötzlich und allgemein unerwartet in einer sehr starken Krise wiederfinden.

Wenn wir in die Welt schauen, dann sehen wir eine Gemeinschaft aus westlichen Massenmedien, diversen NGO's und westlichen Staaten, die offensichtlich unbedingt Syrien „plattmachen“ wollen. Auch hier wird mittlerweile sehr schlampig gearbeitet, wenn man mehrfach nachweislich alte Filme aus dem Irak und anderen Ländern als aktuelle „Beweise“ für die Greuelthaten von Assat anführt. Es wird wieder genau die gleiche Schiene gefahren, wie zuvor im Irak, in Libyen und anderen „Schurkenstaaten“. Es war nur eine Frage der Zeit, bis nun auch wieder die menschlichen Schutzschilder und jede Menge Kinder als Opfer herausgekratzt werden.

Es führt im Rahmen dieses Artikels zu weit das Thema zu vertiefen, aber es ist mittels des Internets sehr einfach nachzuvollziehen, dass dem geneigten westlichen Fernsehzuschauer hier primär Propaganda aufgebunden wird. In der Vergangenheit hatte diese Vorgehensweise am Ende leider immer doch zu einem Krieg geführt. Dieses Mal dürfte es aber zusätzlich einen entscheidenden Einfluss auf die weltpolitische Landschaft haben, denn Russland und China haben ein deutliches Stoppschild gezeigt.

Ich erwarte nicht unmittelbar den dritten Weltkrieg daraus, aber das seit dem Zusammenbruch des Ostblocks 1990 bestehende weltpolitische Gefüge dürfte danach neu geordnet werden. Zumindest eine Art neuer kalter Krieg wird dann die Folge sein. China könnte das durchaus nicht unwillkommen sein, um von seinen immer stärker werdenden inneren Problemen abzulenken.

Die USA und England bereiten nun ja auch schon alles darauf vor, den Crash in ihren Ländern dann Europa und insbesondere Deutschland in die Schuhe zu schieben. Einmal mehr soll Deutschland erneut als Sündenbock aufgebaut werden. Ich denke aber nicht, dass dieses dort bei den Menschen auf der Straße wirklich großflächig ankommen wird. Zu deutlich haben die Politiker weltweit schon ihre Unfähigkeit vorgeführt und gezeigt, dass sie Schosshündchen von Goldman Sachs, JP Morgan, Deutscher Bank, etc. sind, als dass die Menschen ihnen noch abkaufen, dass Angela Merkel an Allem schuld sei.

Menschen wie unser ehemaliger Taxifahrer – ähem Aussenminister Joschka Fischer versuchen ja ebenfalls immer wieder, uns mit der historischen Verantwortung zu kommen, um unser Geld in Europa komplett zu versenken.

In seinem unsäglichen [Gastbeitrag](#) in der Süddeutschen Zeitung hatte er allerdings in einem Punkt recht: „es geht um Tage und Wochen, Monate vielleicht, aber nicht mehr Jahre“.

Die zweite Jahreshälfte wird also bestimmt nicht langweilig werden. Eventuell bekommen wir noch ein kleines Sommerloch, aber ein heisser Herbst ist garantiert. Irgendwie habe ich auch ein flaes Gefühl im Magen, wenn ich an die Zeit der olympischen Spiele in London denke. Nicht dass vor Ort etwas Schlimmes passieren muss, allerdings wenn man einen neuen Terroranschlag brauchen würde, bietet sich so ein Ereignis natürlich an.

Ich würde an dieser Stelle dann allerdings eine Wette darauf eingehen, dass „rein zufällig“ zeitlich parallel oder sehr nah eine vergleichbare Terrorübung stattfindet...

Zum Abschluss noch eine kleine Anekdote. Ich habe eine kleine [Android-App](#) „Orakel der Tiere“ für Smartphones geschrieben, die auf beliebige gestellte Fragen eine zufällige Antwort auswählt. Die erste Frage, die ich ihr gestellt hatte, war:

„Crasht der Euro ?“

Es erschien ein Lama auf dem Bildschirm und die Antwort kam:

„Das wird ein teures Vergnügen !“

Ich denke, das Lama wird Recht behalten !

Peter Denk

Informationen zum Autor:

Peter Denk

- Seit 1992 professionell im Bereich IT tätig
- Autor zu Themen zum Zeitgeschehen u.a.
- Seit über fünfundzwanzig Jahren mit kontroversen Themen beschäftigt

Weitere Informationen unter:

<http://www.krisenrat.info>

<http://www.meinesicht.info>

<mailto:kontakt@krisenrat.info>

© 2012 Peter Denk

Bilder : Creative Commons by Peter Denk

